

Ersteinst
Dienstags und
Freitags. In
Beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
3 Ngr. für die
Zeile berechnet
u. in allen Ex-
peditionen an-
genommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Lehne in Dippoldiswalde.

Zeitbetrachtung.

Die politische Lesewelt ist jetzt darauf sehr gespannt, welchen Entschluß Oesterreich und Preußen auf die letzte russische Antwort fassen werden.

Es giebt Leute, welche meinen, Oesterreich werde schließlich in der türkischen Frage mit Rußland gehen. Wir sind nicht dieser Meinung.

Bereits ist die russische Antwort von Oesterreich an die Westmächte nicht nur zur Kenntnisknahme, sondern zur Beurtheilung geschickt worden, ob selbige Materialien zu Friedensunterhandlungen böte. Wie verlautet, wird diese Antwort und die darin enthaltenen unbestimmten Friedensanerbietungen verworfen werden und dann wird sich Oesterreich jedenfalls noch mehr den Westmächten anschließen.

Oesterreich hat schon seit einem Jahre eine Rolle gespielt, die Rußland durchaus nicht als freundschaftlich angesehen hat. Wäre Oesterreich nicht gegen Rußland gewesen, so würde Rußland im Stande gewesen sein, 150,000 Mann, die jetzt in Polen und an den österreichischen Grenzen festgehalten sind, nach den Donaufürstenthümern zu senden. Wäre Oesterreich für Rußland, so würde es seine Heere nicht Rußland gegenüber stellen, sondern sie nach Italien senden, um sie möglicherweise gegen Frankreichs Angriffe zu verwenden. Wäre Oesterreich mit Rußland, so würde die heilige Allianz sich offen hören lassen, denn Preußen würde wohl diesem Dreibündniß nicht entsagt haben. Die Russen würden sich nicht aus der kleinen Wallachet zurückgezogen haben und jetzt die große Wallachet räumen, sondern ruhig in doppelt verstärkter Macht einen etwaigen Angriff der Türken abwarten.

Oesterreich treibt nie Halbheiten in der Politik; es ist neben England stets der zäheste Staat in Europa gewesen. Oesterreich treibt nicht eine solche Politik, die sich muthwillig allenthalben Feinde macht. Sieht man zu, daß Oesterreich durch seine Haltung das Scheitern der russischen Pläne und die russischen Niederlagen mit verschuldet hat, so ist auch klar, daß Rußland dies Oesterreich nicht im Guten gedenken wird. Oesterreich kann also unmöglich wollen, daß Rußland die untern Donauprovinzen wegnimmt und Oesterreich immer mehr auf den Leib rückt.

Das halboffizielle „Journal de Frankfort“ sagte neulich ganz richtig, Oesterreichs Programm laute dahin: Ich bin Schutzherr der Donaufürstenthümer und führe den Krieg so lange, bis dies Rußland als erste Bedingung des Friedens zugiebt.

Nun könnte Jemand einwenden: Wenn Oesterreich so sehr gegen Rußland ist, warum rücken seine Heere nicht in die Donaufürstenthümer ein? Das wird sicher nächstens geschehen, dafür sprechen die Marschbewegungen der österreichischen Armeen. Die Ausrüstung und Mobilmachung von Truppen geht aber nicht so schnell, wie die

Nachrichten des electricischen Telegraphen. Wenn auch selbst die Aushebung von 95,000 Mann jetzt vollendet ist, so wird doch einige Zeit hingehen, ehe sie ausgerüstet und eingeübt sind, ehe sie verproviantirt und die Verwaltungsangelegenheiten derselben geordnet sind. Sodann muß noch ein Ultimatum und, wenn dies nichts hilft, eine Kriegserklärung an Rußland gesendet werden, und dabei hat Oesterreich Rücksicht auf Preußen zu nehmen und zu sehen, ob dieser Staat mit den österreichischen Maßnahmen in Bezug gegen Rußland einverstanden ist.

Daß es auch den übrigen Mächten Ernst mit dem Kriege gegen Rußland ist — wenn gleich dieses Jahr bald die Zeit zum Kriegführen vorüber sein wird — sagen die fortgesetzten Rüstungen.

Die Engländer machen eine neue Anleihe von 3 Mill. Pfund — etwa 20 Mill. Thlr. — trotz des nicht ganz beliebten Ministeriums Aberdeen, um den Krieg fortsetzen zu können. Frankreich rüstet gewaltig weiter und sendet Landungstruppen nach der Dnieper. Oesterreich macht eine Anleihe von nicht weniger als 500 Mill. Gulden. Es rüstet unverweilt fort und schiebt seine Heere an die Grenzen Rußlands.

Wir sehen in Allem, was geschieht, nur die Vorbereitung zum Kriege — heuer wird ohnehin nicht viel mehr aus dem Kriege werden — und erblicken in dem, was noch nicht geschehen ist, nur die naturgemäße Langsamkeit mit welcher so wichtige und folgenschwere Thatsachen nach allen Seiten hin erwogen und allmählich vorbereitet sein wollen.

Am 24. Juli des vorigen Jahres trat die Wiener Conferenz zum ersten Male zusammen. Die erste Conferenz der europäischen Mächte gegen Rußland, Anfangs mit dem ernstesten Willen, schiedsrichterlich zu vermitteln und nach und nach mit der immer steigenden Tendenz, eine Execution gegen Rußland auszuführen. Jetzt ist die Sache so weit gediehen, daß der vertrauteste Verbündete Rußlands mit den Westmächten, welche im Kriege gegen Rußland sind, ein Bündniß gegen Rußland geschlossen hat, daß Preußen in zweiter Hand diesem Bündniße bereits beigetreten und daß auch selbst Schweden mit hineingezogen ist. Inzwischen haben die Russen von den Türken solche Niederlagen erlitten, daß der russische Waffenruhm eine gewaltige Schlappe erhalten hat. Niemand hätte der Türkei, „dem kranken Manne“, eine solche Lebensfähigkeit zugetraut, so daß die Russen, wie jetzt geschieht, werden für nöthig und klug befinden, den Rückzug zu beginnen. Rußland hat viele Tausende von Menschen verloren, sein Handel ist auf Jahre hinaus vernichtet, die russischen Finanzen in den jämmerlichsten Zustand gebracht, daß bereits „freiwillige“ Zwangsanleihen gemacht werden müssen. Die Millionen, welche der Krieg den Westmächten bereits gelöst, sind reichlich aufgewogen durch die